

achtungsfehler fallen. Die Grenzen der Anwendbarkeit der RGT-Regel auf Organismen sind nun wesentlich die Kälte- und Wärmestarre des Protoplasmas (vgl. Bachmetjew, Exper. entom. Studien II).

Die Intensität der Entwicklungsgeschwindigkeit wird man natürlich umgekehrt proportional ihrer Zeitdauer setzen.

Erhöht sich die Intensität bei 10° Temp.-Zunahme auf das 2,5fache, so bei 1° auf das $\sqrt[10]{2,5}$ fache. Von letzter Zahl ist 0,0398 der gemeine (Brigg'sche) Logarithmus. Das Verhältnis der Dauer der Larvenstudien von Gen. II 1, die mitten im Winter, und I, die im Hochsommer aufwuchs ist nun nach Tab. 7 148:90 = 1,633 mit dem Logarithmus 0,213. Dieser durch 0,0398 dividiert gibt 5,4; d. h. wenn bei gleichen äußeren Bedingungen (die ja vorhanden waren) die Entwicklungsdauer der indischen Stabheuschrecke nach der RGT-Regel verläuft, müßte das Zimmer im Winter 08/09 um 5,4° kälter gewesen sein als im Sommer 08. In der Tat dürften die Mitteltemp. der in Frage kommenden Zeiträume etwa 17° und 22° betragen, sich also um 5° unterschieden haben, eine Annäherung, die als zufällig nicht angesehen werden kann.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Naturschutzparkbewegung. Bei Gelegenheit eines Wandervortrags, den Herr Dr. Kurt Floericke aus Stuttgart über die Entwicklung, den Stand und die Aussichten der Naturschutzbewegung gehalten hat, wies Professor Hofrat Dr. von Graff in Graz auf die Insel Meleda an der dalmatinischen Küste hin, die sich zu einem solchen Naturschutzparke vorzüglich eigne. Der ärarische Besitz ist mehr als ein Drittel der ganzen Insel; um die Privatgrundstücke aufzukaufen bedarf es keines großen Kapitals, da die Insel nur schwach bevölkert ist, große im Urzustande verbliebene Waldungen besitzt, die nur geringen Ertrag liefern. Auf eine von der illustrierten Monatsschrift „Adria“ eingeleitete Rundfrage sind aus allen Kreisen begeisterte Zuschriften eingegangen, die dieser Anregung das Wort reden.

Ueberhaupt gewinnt der Verein Naturschutzpark immer weitere Kreise für seine Interessen; einem ersten kleinen Vermächtnis von Mk. 200.— aus Hamburg ist ein weiteres Legat von 3000 Kr. durch ein böhmisches Mitglied gefolgt. Ein Tiroler Naturfreund hat vor einigen Tagen dem Verein 5000 Kr. für seine Ziele hinterlassen. Solche Stiftungen sind der beste Beweis für den gesunden Kern, der in der Naturschutzparkbewegung steckt und man kann nur wünschen, daß recht viel Lebende dem Vereine (Sitz Stuttgart) als Mitglieder beitreten. Der Verein zählt heute nach ca. zweijährigem Bestehen bereits 8000 Mitglieder.

Schutz den Schmetterlingen! In No. 4 ds. Jahrgangs hatten wir Veranlassung genommen infolge einer Zuschrift des Kgl. Landratsamts in Coblenz vor der sinnlosen Ausrottung des *Parn. apollo v. viningensis* auf der Blumslay bei Winnigen zu warnen. Wir knüpften daran die Bitte, auch andere Falter, die immer seltener werden, zu schützen und nicht mit blinder Sammelwut zu verfolgen. Heute nun geht eine ähnliche Mahnung aus Lehrerkreisen der „Frankfurter Zeitung“ zu:

„Wer möchte sie missen in dem sommerlichen Naturbilde, die leichtbeschwingten, buntschillernden

Falter, die von altersher als Sinnbilder des heiteren, sorglosen Lebensgenusses gelten, deren munteres Gaukelspiel die Kinder ergötzt und den Alten längst vergangene, sonnige Jugendtage vor die Seele zaubert? Und doch ist es eine leider nicht wegzuleugnende Tatsache, daß gerade die schönsten und farbenprächtigsten unter ihnen mehr und mehr verschwinden, ja in einigen Gegenden überhaupt nicht mehr vorkommen. Die rastlos fortschreitende Bodenkultur mit ihrer Beseitigung der wildwachsenden Hecken und Sträucher, der Trockenlegung sumpfiger Wiesen, der Bebauung bisher unbenutzt liegender Flächen u. a. m. nimmt vielen von ihnen die Existenzbedingungen. Dagegen läßt sich leider nicht viel tun. — Ein weiterer Grund für das Seltenwerden vieler Falterarten ist die Tätigkeit zahlreicher Sammler. In der Frankfurter Zeitung wurde vor einigen Jahren energisch Protest erhoben gegen den Vernichtungskampf, der durch das von manchen Schulen verlangte Anlegen von Herbarien gerade gegen die am seltensten vorkommenden und darum zu schonenden Pflanzen geführt wird. Ebenso wie die seltenen Pflanzen sind nun auch viele Schmetterlingsarten durch die maß- und oft sogar sinnlose Sammelwut gefährdet. Schon die Allerkleinsten, die überhaupt noch kein Verständnis für das Naturleben haben können, nehmen das Schmetterlingsnetz mit, wenn die Familie im Sommer hinaus ins Freie, in den Wald wandert. Und dann wird gefangen, was sich fangen läßt, um — bald weggeworfen zu werden. Viele Falter werden beim Versuch, sie zu fangen, zerquetscht und so auch für den Sammler, der nicht der Spielerei wegen mit dem Fangnetz auszieht, wertlos. Was am Tage nicht gefangen werden kann, wird in der Nacht angelockt, um dann ins Giftglas zu wandern. Neben die Liebhaber-Sammlerei und das Fangen zu wissenschaftlichen Zwecken tritt als weitere und bedenklichste Ursache für die Dezimierung der Schmetterlinge das Sammeln für den Zeichenunterricht in unseren Schulen, wobei Riesenmengen verbraucht werden. Der neue Zeichenlehrplan für die Volksschulen vom 12. Juni 1902 verlangt das Zeichnen von Schmetterlingen (in höheren Schulen wird das auch gefordert) und zwar werden erwähnt: Baum- und Kohlweißling (wogegen gewiß nichts einzuwenden ist), aber auch Apollo, Admiral, Pfauenauge, Trauermantel, Schwalbenschwanz, großer Fuchs, Labkrautschwärmer, Totenkopi. Gegen die Verwendung seltener Arten im Zeichenunterricht wendet sich nun Julius Stephan, in der „Zeitschrift für Lehrmittelwesen“. Er schreibt da u. a.: „Mit der allgemeinen Einführung der modernen Zeichenmethode in den Schulen hat die Verwendung von Schmetterlingen zu Vorlagen außerordentliche Dimensionen angenommen. Die bunten Falter sind ja geradezu ideale Objekte für diesen Unterricht. Wenn man anerkannt schädliche oder sehr häufige Schmetterlingsarten zu dem genannten Zwecke verwendet, so läßt sich nichts dagegen einwenden; aber ich halte es für ein Unrecht, Spezies, von denen wir längst keinen Ueberfluß mehr haben, auf solche Weise zu dezimieren . . . Unerhört ist es, Spezies immer wieder als Zeichenobjekte anzupreisen, die doch der Schonung in vollstem Maße bedürfen, wie Goiskleefalter und Apollo. Von diesen letzteren Arten, sowie von dem ziemlich seltenen Labkrautschwärmer (*Deilephila galii* Rtb.) habe ich selbst in einfachen Landschulen nicht ein paar, nein, zehn, zwölf Exemplare gesehen. Das ist ein Unfug, der nicht scharf genug gegeißelt werden kann! Ahnen die Herren, die ein solches Verfahren protegieren, nicht, daß sie sich damit eines Vergehens schuldig machen,

das man nicht anders als Raubbau schlimmster Sorte bezeichnen kann? Und das geschieht in der Zeit der Naturdenkmalpflege! Es wäre wirklich zum Lachen, wenn es sich nicht um eine ernste Sache handelte. Ich bin weit davon entfernt, unseren Schülern die Bekanntschaft auch mit den selteneren und prächtigsten Faltern zu verwehren, aber müssen davon denn gleich Dutzende derselben Spezies herhalten? Zum Massenverbrauch haben wir noch Schädlinge und andere sehr häufige Arten, die den Forderungen des Unterrichts genügen.“ — Das sind beherzigenswerte Worte; möchten sie aber auch beachtet werden! —

Neue Literatur.

Vor einigen Tagen erschien der 17. Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück für die Jahre 1907—1910, Osnabrück 1911; Meindersche Buchhdlg. An entomologischen Arbeiten enthält der Bericht „Systemat. Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließ- lich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge“ von H. Jammerath. Durch die vorliegende faunistische Arbeit erfährt die Kenntnis der geographischen Verbreitung der Macrolepidopteren Deutschlands einen schätzenswerten Beitrag. Dieses lokale Faunengebiet ist seit Mitte des vorigen Jahrhunderts mit echt deutscher Gründlichkeit durchforscht worden, hat doch bereits 1875 der verstorbene Geh. Reg. Rat Heydenreich im 2. Jahresbericht des Vereins die Großschmetterlinge dieser Gegend zusammengestellt. Im Jahre 1902 hat Verfasser es unternommen, das bis dahin veraltete Verzeichnis einer Neubearbeitung und Erweiterung zu unterziehen. Ein bedeutender Zuwachs neu aufgefundener Arten und der von Dr. Staudinger und Rebel 1902 erschienene Katalog gaben die Veranlassung zu der 3. Bearbeitung vorliegender Arbeit. Das durchforschte Gebiet blieb daselbe wie bisher, es umfaßt Osnabrück, Iburg, Bramsche, Menslage, den Kreis Wittlage und Lengerich i. W., sämtlich mit nähern und weitem Umgebungen. Das Verzeichnis umfaßt 651 Arten und 114 Abarten. Die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf die Aufzählung der in genannten Gegenden gesammelten Arten, sie bietet vielmehr auch eine reiche Fülle von Hinweisen und Fingerzeigen über Erscheinungszeit, Lebensweise, Flug- und Sammelpätze sowie den Nährpflanzen für die Raupen u. A. Dr. N.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Berichtigung: Bei der Beantwortung der Frage 34 ist der Name des Verfassers des Dipterenwerkes: Die Zweiflügler des kais. Museums in Wien, Wien 1880—83 falsch gedruckt worden, er heißt nicht Bremer, sondern F. Brauer.

Eingegangene Fragen:

Frage 42: Mitte April wurde in Lalir (Baden) ein tiefdunkles ♀ von *Euchloë cardaminis*, L. S. N. gefangen, Oberseite der Vfl. schwarzgrau, die grünen Flecke der Unterseite der Hfl. sind vollständig schwarz. Ist ein derartiges Stück bereits bekannt und benannt?

Frage 43: Was ist unter *Colias myrmidone ab. pallida* zu verstehen und welcher Autor hat diesen Namen gegeben? Staudinger Katalog. Seitz, Rühl usw. geben hierüber keine Auskunft, nur *ab. flavescens* Garbowski ist angeführt. In den Preislisten der Händler ist *ab. pallida* und *ab. flavescens* verzeichnet. Da hierüber keine Klarheit herrscht, wäre eine erschöpfende Auskunft von Coliaspezialisten sehr erwünscht.

Frage 44: Wer kann über *Copula* und *ex ovo* Zucht v. *Rhyp. purpurata* Auskunft geben?

Frage 45: Von im Januar geschlüpften 10 *Doritis apollinus*-Faltern entwickelten sich 8 garnicht, obwohl sie, soweit möglich, der Sonne ausgesetzt wurden und ihre Flügelstumpfe glatt und wohlgebildet waren. Wie kann man diesen Uebelstand verhüten?

Frage 46: Wie vertreibt man mit Erfolg aus Wohnungen die Staub- und Holzläuse, *Pterodela pedicularia* und *Nymphopsocus destructor*?

Die geehrten Mitglieder werden höflichst gebeten, sich an der Beantwortung der Fragen noch zahlreicher zu beteiligen, um den gegenseitigen Gedankenaustausch zu fördern.

Eingegangene Antworten:

Frage 36: Ich besitze *Biston hispidarius* F., ein Stück mit trübweißem Untergrund der Vfl. und Hfl. Die beiden Bogenlinien schwarz, scharf gezeichnet, ferner ein Stück an der Wurzel dunkelbraun, nach außen hellbraun mit völlig erloschener Zeichnung. Ist dieser Farbenwechsel bereits bekannt und irgend wo beschrieben?

Antwort: Eine Antwort hierauf ist aus dem Mitgliederkreise nicht eingegangen, wahrscheinlich ist der Falter ein abnormal gezeichnetes Tier, wie es bei allen Arten vorkommen kann. Gerade die Gattung *Biston* zeigt große Variabilität und hat man z. B. bei *hirtaria*, cl. allein schon 6 verschiedene Lokalformen aufgestellt. Auch hat man bei *Biston* in Deutschland wiederholt in der Natur entstandene Hybridationstiere gefunden, wie z. B. *pomonaria* ♀ und *hirtaria* cl. ♂, welches als *hybr. pilzi*, Stndf. beschrieben worden ist. Um den Falter mit Sicherheit bestimmen zu können, müßte man ihn sehen. Dr. N.

Frage 37: Wurde in Deutschland *Catocala helena* Ed. schon aus dem Ei gezogen und welches ist die richtige Futterpflanze?

Eine Antwort hierauf ging nicht ein und außer der im Staudinger-Rebel Katalog angeführten Literaturstelle, wo das Tier in *Memoires sur les Lepidoptères* von Romanoff, Bd. VI p. 590, nebst seinem Fundorte beschrieben ist, konnte eine weitere Veröffentlichung nicht gefunden werden. Ich rate Ihnen daher, sich mit Herrn Max Korb in München, Akademiestr. 23, in Verbindung zu setzen, der, wenn ich mich recht erinnere, die *Catocala* vom Ussuri mitgebracht hat.

Dr. N.

Auskunftstelle des Internat. Entomolog. Vereins E. V.
Frankfurt a. M., Rheinstr. 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 79-80](#)